



Georg Noczegmba hat seit elf Jahren in der Anlage seinen Garten – und offenbar ein Herz für Gartenzwerge.

RN-FOTO (A) SCHAPER

Ein Herz für die Hecke

Serie Im Gartenverein „Im Rauhen Holz“ steht die Gemeinschaft an erster Stelle

LÜTGENDORTMUND. Der Wechsel der Generationen, er geht aktuell wohl an keinem Kleingartenverein in Dortmund vorbei. Die Anlage „Im Rauhen Holz“ hat jedoch einen Weg gefunden, damit gut umzugehen. Alt- und Neugärtner halten hier fest zusammen. Und irgendwie sind alle zufrieden.

Karl und Ingrid Lewandowski sitzen auf der Terrasse ihrer Laube und wirken mit sich und der Welt im Reinen. Glücklicherweise. Seit 53 Jahren haben sie ihre Parzelle in der Kleingartenanlage „Im Rauhen Holz“. Die Laube hat Karl selbst mit Ziegeln aus den Trümmern des Krieges errichtet. Sie ist heute Treffpunkt einer ganzen Familie.

Einige Parzellen weiter begutachtet Ralf Schlickewei seine „chinesische Wunderblume“. Er ist auch 53 Jahre alt – wie der Garten der Lewandowskis. Seit einem Jahr ist er mit ihnen im Verein. Und beide loben das Vereinsleben in den höchsten Tönen.

Gemeinschaft schaffen

Maik Detgen (43) ist der Vorsitzende des Gartenvereins „Im Rauhen Holz“. Für ihn ist der Erhalt des Vereinslebens über den Generationenwechsel hinweg das große Ziel. Und er hat auch ein Rezept: „Wir kriegen nur eine Gemeinschaft aufgebaut, wenn wir hier Kinder haben.“

In vielen Vereinen in Dortmund geben gerade alteingesessene Kleingärtner ihre Parzellen auf – und jüngere Gärtner übernehmen. Viele von ihnen bringen dann auch Kinder mit. Das bringt Leben in



Die Bienenstöcke dienen nicht nur der Arterhaltung, sondern sorgen auch dafür, dass die Pflanzen der Gärtner bestäubt werden.

RN-FOTO

die Anlage aber auch Umstellungen mit sich. Für eine fünfstellige Summe wurde zum Beispiel jüngst der Spielplatz im Garten erneuert: mit Rutsche, Korbchaukel und Sandspielplatz.

Aber Kinderfreundlichkeit ist nicht der einzige Ansatzpunkt: „Zu Ostern haben wir ein gemeinsames Fischessen, wir machen Radtouren und dieses Jahr gibt es eine Halloweenparty“, erzählt Detgen. „Und der traditionelle Frühlingsfest findet auch immer noch statt.“ Ein reges und vielfältiges Vereinsleben.

Einfach kann jeder

Beim Rundgang zwischen den 81 Gärten des Vereins fallen einige von ihnen ins Auge: Einer ist mit knorrigen Baumstümpfen und einem Steingarten besonders kreativ ge-



Auch der Garten von Ralf Schlickewei fällt auf. Man sieht ihm die Arbeit an, die erst vor kurzem hineingesteckt wurde. Vieles wirkt neu und liebevoll gestaltet.

Besonderer Blickfang in Schlickeweis Garten ist jedoch die Laube. Auf den ersten Blick gibt sie sich als Fachwerkhaus. Doch die Fensterläden sind bunt bemalt – mit der Airbrush-Technik: Außen sind frühlingshafte Blumen zu sehen, innen ein winterli-

cher See mit Wölfen.

Während Schlickewei seinen Garten präsentiert, fasst er sich immer wieder an die Seite. Er habe vor Kurzem eine Operation gehabt, erzählt er. Im Garten ist er trotzdem: „Das hilft bei der Genesung.“ Und zu tun gibt es schließlich immer etwas: „Wenn irgendwas fertig ist, verliert man ja zu schnell die Lust daran“, scherzt er.

Alt und Jung zusammen

Liebevoll gestaltet sind aber auch die Gemeinschaftsbereiche der Anlage. Die Beete entlang des Mittelweges wurden gerade neu bepflanzt. Das spart Arbeit, weil Unkraut mit der neuen Bepflanzung weniger Chancen bekommt. Sieht aber eben auch gut aus.

Am Mittelweg haben die Gärtner auch eine Kräuterspi-

rale gebaut, an der sich jeder bedienen kann. Die perfekte Ergänzung zum Gemüse aus der eigenen Parzelle. Und es gibt auch einen „Naschpfad“ mit Obst und Beeren.

„Der öffentliche Raum lädt heute nicht mehr so zum tageweisen Aufhalten ein“, merkt Maik Detgen an. Diese Lücke sieht er die Gartenvereine ausfüllen. Vielleicht auch eine Erklärung dafür, dass die Kleingärtner nach der Dürrezeit der vergangenen Jahre gerade wieder einen Aufschwung an Beliebtheit erfahren.

Karl und Ingrid Lewandowski schätzen diesen Zusammenhalt. „Jung und Alt akzeptieren sich hier gegenseitig“, sagt Ingrid. „Das Gefühl, dass man nicht abgeschoben wird, ist wichtig im Alter.“ Sie könne hier durch alle Gärten gehen, und überall würde sie nett empfangen. Geschlossene Törchen gäbe es in der Anlage nicht.

„Der Garten ist das Letzte, was ich abgebe“, resümiert Karl Lewandowski. Dann erzählt er von all der Arbeit, die er und seine Frau über die Jahrzehnte investiert haben. Und davon, wie schön sie es jetzt dort haben. Weitergeben können die beiden ihn nicht, weil Kinder und Enkel kein Interesse daran haben.

So nah an der Stadtgrenze zu Bochum gibt es aber dennoch einen Streitpunkt, der übrig bleibt: Fußball. „Klar gibt es hier auch eine VfL-Fraktion“, sagt Maik Detgen, „aber der BVB ist größer“. Und die Spiele gucke man natürlich trotzdem gern zusammen. Bastian Prietsch



Ralf Schlickewei und seine Fensterläden.

RN-FOTO



Maik Detgen führt durch die Gartenanlage.

RN-FOTO

Im Rauhen Holz

- 1948 wurden die ersten Gärten am Wald „Rauhes Holz“ angelegt. Die Anlage ist heute über die Provinzialstraße leicht zu erreichen.
- Im kommenden Jahr feiert der Gartenverein seinen 70. Geburtstag. Dieses Jahr steht noch ein Halloweenfest an.
- Drei Gärten sind aktuell in der Anlage zu vergeben.